

Auswertung der Umfrage des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg (14.11. bis 19.12. 2014):

„Was denken Sie vom Klimawandel“:

Als ersten Schritt der Bürgerbeteiligung zur Anpassungsstrategie hat das Umweltministerium unter dem Titel „Was denken Sie vom Klimawandel?“ eine Umfrage im Beteiligungsportal des Landes eingestellt. Mit dieser Umfrage sollte eine breite Beteiligung der Bürgerschaft am Thema Anpassung an den Klimawandel ermöglicht werden. Zum einen sollte mit Hilfe der Umfrage ermittelt werden, wie die Bürgerinnen und Bürger die persönliche Betroffenheit und die des Landes gegenüber dem Klimawandel einschätzen. Zum anderen bot die Umfrage den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, durch Kommentarfelder und offene Fragen, Anmerkungen zum ersten Arbeitsentwurf der Anpassungsstrategie zu machen.

Die Teilnahme an der Umfrage war vom 14. November bis 19. Dezember 2014 möglich. Die Umfrage wurde per Pressemitteilung und im Internet beworben. Eine repräsentative Auswahl der Teilnehmer fand nicht statt. Teilnehmen konnte jeder der gezielt oder zufällig von der Umfrage erfahren hat. Die Umfrage ist somit nicht repräsentativ.

a) Teilnehmer (Soziographie):

361 Personen haben sich an der Umfrage beteiligt. Darunter 216 Männer (60 %) und 134 Frauen (37 %). Das Gros der Teilnehmer war zwischen 21 und 60 Jahren alt (insgesamt 85 %). Am stärksten vertreten war die Altersgruppe der 51-60-Jährigen (26%), 12 % der Teilnehmer waren älter als 60 Jahre.

Die Teilnehmer der Umfrage zeichnen sich durch ein überdurchschnittlich hohes Bildungsniveau aus:

Rund 71 % der Teilnehmer verfügten über einen Hochschulabschluss, weitere 15 % über Abitur. Der überwiegende Anteil der Teilnehmer war berufstätig (77 %). 9 % der Teilnehmer befanden sich im Ruhestand / Pension, weitere 7 % studierten.

Der größte Teil der Teilnehmenden (37 %) arbeitete in der öffentlichen Verwaltung. 31 % der Teilnehmer konnten sich keiner der 13 zur Auswahl gestellten Berufsgruppe zuordnen oder machten hierzu keine Angaben.

b) Bedeutung und Wahrnehmung des Klimawandels und der Anpassung

In einem ersten Fragenblock sollte die Einstellung zum Klimawandel und die Bedeutung des Klimawandels zunächst im Vergleich mit anderen globalen Herausforderungen, im Weiteren aber auch im privaten Umfeld ermittelt werden.

Bewertung der Wichtigkeit der Klimaanpassung im globalen Kontext

Von den globalen Herausforderungen wurden als „sehr wichtig“ eingestuft:

- Die Bekämpfung von Hunger, Armut und sozialer Ungerechtigkeit mit einer Zustimmung von 73 %.
- Die Bekämpfung des Klimawandels (= Klimaschutz) folgte an zweiter Stelle mit einer Zustimmung von 66 %
- Die Anpassung an den Klimawandel mit einer Zustimmung von 40 %.

Die „Klimaanpassung“ rangiert in der persönlichen Wichtigkeit der Teilnehmer also deutlich hinter der „Bekämpfung von Hunger, Armut und sozialer Ungerechtigkeit“ wie auch der „Bekämpfung des Klimawandels“.

Bewertung der Wichtigkeit der Klimaanpassung im privaten Umfeld

Die Bekämpfung des Klimawandels wird von der Hälfte der Teilnehmer als „sehr wichtig“ eingestuft und kommt damit direkt nach den Themen mit persönlicher Betroffenheit wie „Persönlicher Gesundheit“ (68 %) und der „Eigenen familiären Situation“ (67 %) sowie dem allgemeinen Umweltschutz („Erhaltung und Schutz von Umwelt und Natur“ (58 %)). Die Anpassung an den Klimawandel im persönlichen Umfeld rangierte an fünfter Stelle und wurde von 27% als „sehr wichtig“ eingestuft.

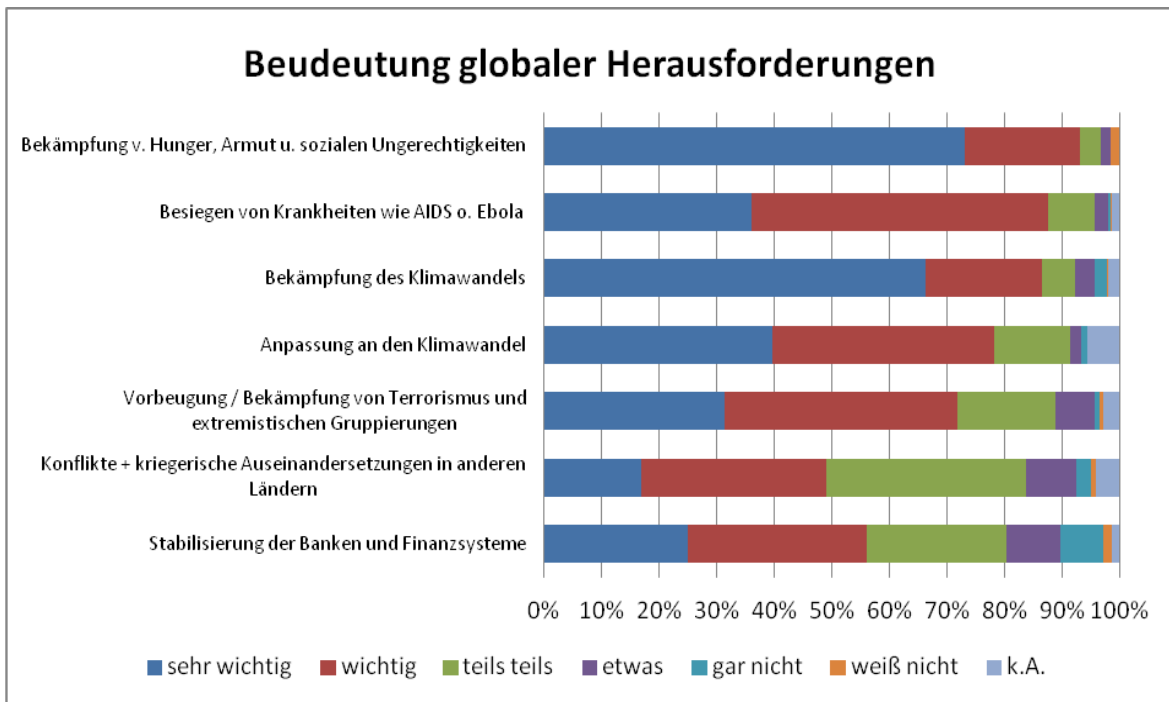


Abbildung 1: Antwort auf die Frage „Geben Sie bitte an, wie bedeutend Sie persönlich die nachfolgenden globalen Herausforderungen einschätzen“.

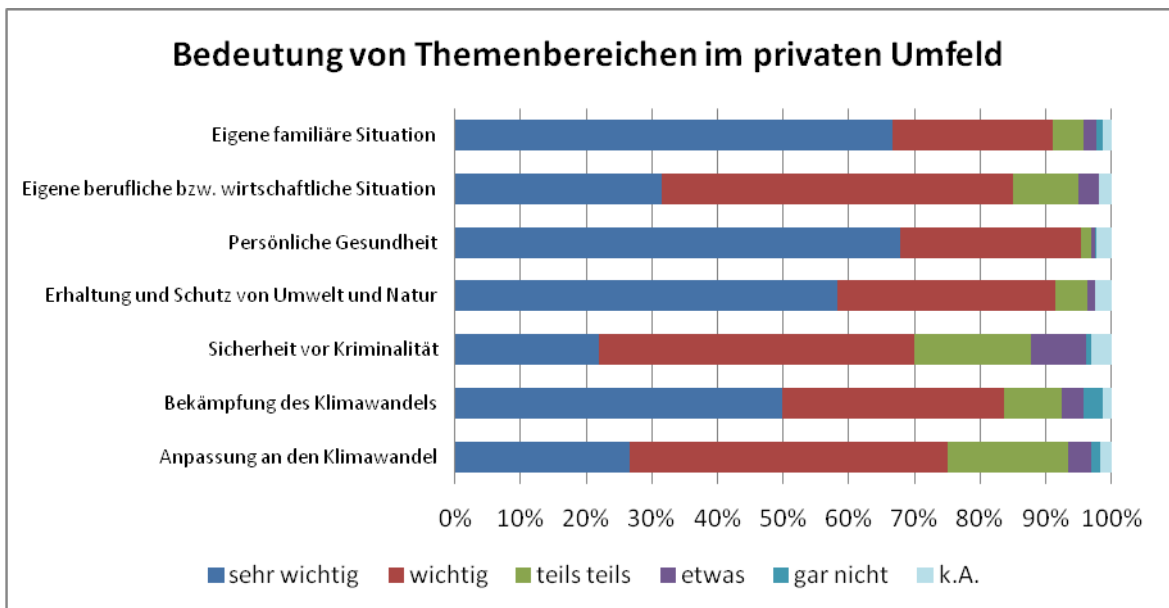


Abbildung 2: Antwort auf die Frage „Wie wichtig sind Ihnen die folgenden Themenbereiche?“

Wahrnehmung des Klimawandels - Ist der Klimawandel bereits da?

Mit 89 % stimmt die weit überwiegende Mehrheit der Teilnehmer der Aussage zu, dass ein globaler Klimawandel bereits stattfindet. Weitere 4 % glauben, dass ein globaler Klimawandel in den kommenden Jahrzehnten eintreten wird. Für Baden-Württemberg sind die Zahlen ähnlich deutlich, allerdings ist der Anteil derer, die glauben, dass in Baden-Württemberg bereits ein Klimawandel stattfindet etwas

geringer (81 %). Zudem rechnen 11 % der Teilnehmer damit, dass in den nächsten Jahrzehnten ein Klimawandel in Baden-Württemberg eintreten wird. Insgesamt gehen also 92 % der Teilnehmer davon aus, dass sich der globale Klimawandel spätestens in den kommenden Jahrzehnten auch auf Baden-Württemberg auswirken wird.

Klimawandel und persönliche Lebensbedingungen

Die Teilnehmer wurden zudem gefragt, wie sie die Folgen des Klimawandels auf ihre persönlichen Lebensbedingungen einschätzen. Knapp die Hälfte (47 %) rechnet in den kommenden Jahrzehnten mit eher negativen Auswirkungen des Klimawandels auf ihre persönlichen Lebensbedingungen. 8 % rechnen mit sehr negativen Auswirkungen. Ein knappes Drittel der Teilnehmer (32 %) glaubt, dass sich die negativen und positiven Auswirkungen des Klimawandels in etwa die Waage halten werden. Eher positive Auswirkungen werden von 7 % erwartet. Nur zwei Teilnehmer der Umfrage gehen von sehr positiven Auswirkungen des Klimawandels auf die persönlichen Lebensbedingungen aus.

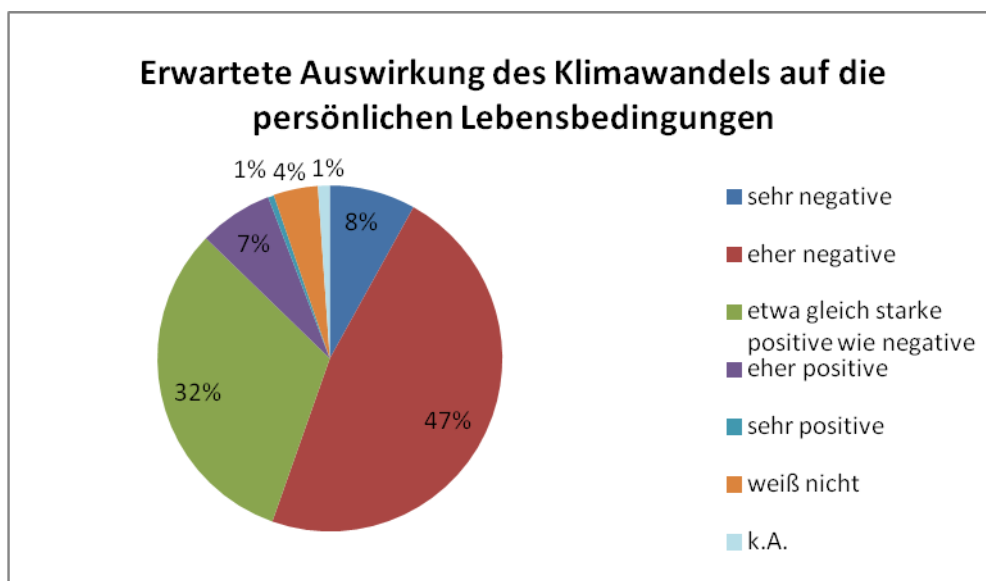


Abbildung 3: Antwort auf die Frage „Welche Folgen hat der Klimawandel in den nächsten Jahrzehnten nach Ihrer Einschätzung für Ihre ganz persönlichen Lebensbedingungen?“

Wissen über Klimawandel und Anpassung

Die Teilnehmer fühlen sich unterschiedlich gut informiert über die Ursachen des Klimawandels, die Folgen des Klimawandels und mögliche Anpassungsmaßnahmen. Der Anteil der Teilnehmenden, die sich „sehr gut“ oder „eher gut“ informiert fühlen liegt beim Thema „Ursachen des Klimawandels“ bei 76 % und beim Thema „Folgen des Klimawandels“ bei 61 %. Beim Thema „Mögliche Anpassungsmaßnahmen“ liegt

der Anteil derer, die sich „sehr gut“ oder „eher gut“ informiert fühlen, bei 28 %. Nach dieser Selbsteinschätzung der Teilnehmer scheint das Wissen über den Klimawandel zwar groß zu sein, dass Wissen über den Umgang mit den Auswirkungen des Klimawandels jedoch deutlich geringer ausgeprägt zu sein.

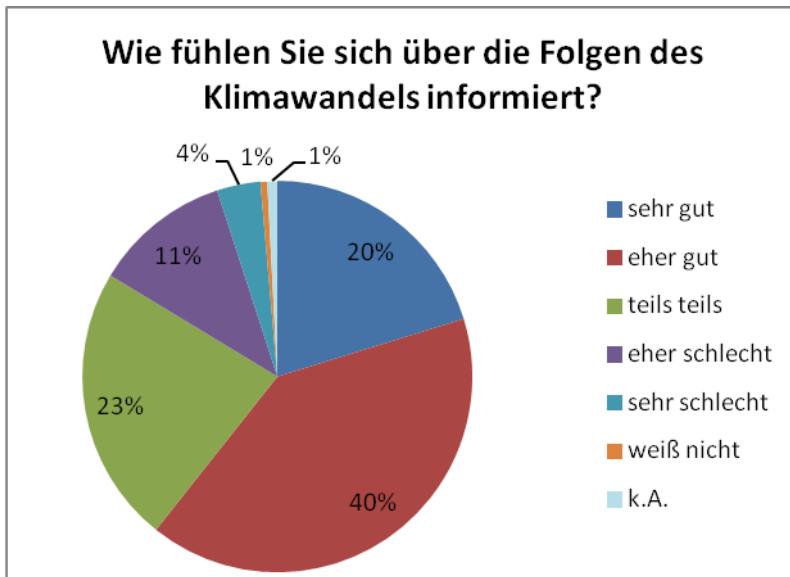


Abbildung 4: Antwort auf die Frage „Geben Sie bitte an, wie Sie sich über die folgenden Themen zum Klimawandel informiert fühlen: Folgen des Klimawandels“

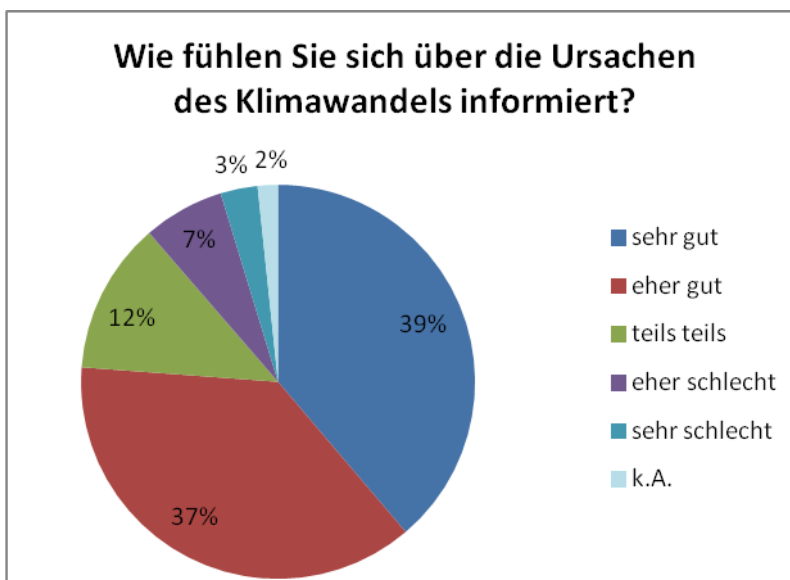


Abbildung 5: Antwort auf die Frage „Geben Sie bitte an, wie Sie sich über die folgenden Themen zum Klimawandel informiert fühlen: Ursachen des Klimawandels“

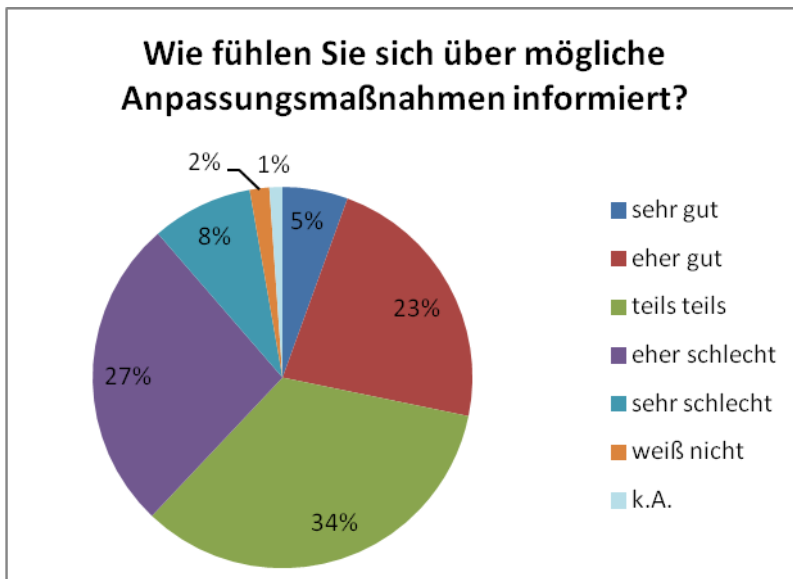


Abbildung 6: Antwort auf die Frage „Geben Sie bitte an, wie Sie sich über die folgenden Themen zum Klimawandel informiert fühlen: Anpassungsmaßnahmen“

c) Wahrnehmung der Klimawandels im persönlichen Umfeld:

Ein Großteil der Teilnehmenden spürt bereits den Klimawandel im persönlichen Lebensumfeld. Ein Anteil von 60 % gab an, dass sich der Klimawandel nach eigener Einschätzung „teilweise“ auf die persönliche Umwelt auswirke. 22 % schätzen die Auswirkungen des Klimawandels als „stark“ ein, 3% als „sehr stark“. 11 % nehmen den Klimawandel nach eigenen Einschätzungen in der persönlichen Umwelt „eher nicht“ und 3 % „gar nicht“ wahr.

Die meisten Teilnehmer der Umfrage haben bereits wetterbedingte Naturereignisse erlebt, die Auswirkungen auf den persönlichen Tagesablauf hatten. Am häufigsten wurden Stürme (89 %) erlebt, gefolgt von Hitzewellen (86 %) und Hagel (81 %). Überschwemmungen haben 66 % der Teilnehmer bereits erlebt. Die Teilnehmer haben diese Naturereignisse sowohl im gewohnten Umfeld als auch auf Reisen erlebt, wobei der überwiegende Teil dieser Ereignisse im gewohnten Umfeld stattfand. Eine Ausnahme stellen Lawinen dar. Zum einen, weil lediglich ein knappes Viertel (23,55 %) der Befragten bereits eine Lawine erlebt hat und weil der Anteil derer, die Lawinen nicht im gewohnten Umfeld, sondern auf Reisen erfahren hat, mit 17 % deutlich höher liegt als bei den anderen Naturereignissen. Dies ist sicherlich auf die räumliche Begrenzung von Lawinen auf Gebirgsstandorte zurückzuführen.

Tabelle 1: Bitte geben Sie an welche der Naturereignisse Sie im gewohnten Umfeld oder während einer Reise / eines Urlaubs erlebt haben, sodass Sie ihren Tagesablauf umstellen mussten.

	im gewohnten Umfeld	während Reise/ Urlaub	beides erlebt	weiß nicht	noch nicht erlebt	k.A.
Hitzewellen	52 %	9 %	25 %	1 %	12 %	1 %
Stürme	65 %	3 %	21 %	1 %	9 %	1 %
Hagel	68 %	2 %	12 %	1 %	15 %	3 %
Überschwemmungen	42 %	12 %	12 %	0 %	34 %	1 %
Lawinen	4 %	18 %	2 %	0,3 5	76 %	0,3 %

Nach dem Empfinden von 83% der Teilnehmer haben die genannten Ereignisse in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten „eher zugenommen“. 10 % der Teilnehmer sehen keine Veränderung in der Anzahl der Ereignisse. 6 % der Teilnehmer beantworteten die Frage mit „weiß nicht“ und zwei Teilnehmer fanden, dass diese Ereignisse in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten „eher abgenommen“ haben.

d) Der Klimawandel in den eigenen vier Wänden

Etwas mehr als die Hälfte der Teilnehmer (54 %) lebten zum Zeitpunkt der Umfrage als Eigentümer, 43 % lebten zur Miete. Bei langfristigen Investitionen in die Immobilie, in die Wohnung/das Haus, in dem man gerade lebt, berücksichtigen 45,98 % den Klimawandel „teils teils“. 27 % berücksichtigen den Klimawandel „sehr“ bei ihren Entscheidungen, 20 % „gar nicht“.

Zahlreiche Maßnahmen wurden bereits an Häusern vorgenommen:

62% der Teilnehmer gaben an, dass ihr Haus/ihre Wohnung über Rollläden oder Jalousien verfügt. Hier ist allerdings zu vermuten, dass es sich eher um eine „Grundausstattung“ als um eine bewusst durchgeführte Abwehr- oder Vorsorgemaßnahme handelt.

Weiter wurden zahlreiche Maßnahmen im Bereich energetische Sanierung:

56 % der Teilnehmer leben in Häusern, in denen die Dämmung des Daches vorgenommen wurde, bei 45% wurde der Wärmeschutz von Fenstern (z.B. Dreifachverglasung) verbessert, die Fassade wurde bei 41 % der Teilnehmer gedämmt, die Kellerdecke bei 22%.

Andere Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel wurden seltener durchgeführt. So wurde die Dachbegrünung nur von 8, % und die Anschaffung von

Decken oder Tischventilatoren von 6 % genannt. Vereinzelt wurden „Sonstige Maßnahmen“ zum Beispiel im Bereich Überflutungsschutz von Kellern genannt. Andere genannte Maßnahmen waren Fassadenbegrünung, die Begrünung von Innenhöfen oder der Erhalt von Bäumen zur sommerlichen Abkühlung im Garten.

Der Einbau einer Klimaanlage als Anpassungsmaßnahme gegen Hitzebelastung kommt für die wenigsten Teilnehmer in Frage. Nur 4 % halten eine Klimaanlage für notwendig, weil sie das Raumklima verbessert. Mehr als die Hälfte der Befragten (56 %) halten eine Klimaanlage nicht für nötig, weil das Raumklima zu Hause in Ordnung ist. 30 % möchten nicht, dass durch Klimaanlagen noch mehr CO₂ ausgestoßen wird. Weiteren 5 % sind die Anschaffungs- und Betriebskosten einer Klimaanlage zu hoch.

e) Landespolitik

Ein großer Anteil der Teilnehmer ist der Meinung, dass die Landesregierung in den Bereichen Klimaschutz und Minderung der Treibhausgasemissionen (60 %) wie auch Anpassung an den Klimawandel (49 %) mehr tun sollte. Immerhin 22 % der Teilnehmer sind der Meinung, dass die Landesregierung genug für den Klimaschutz und dafür die Treibhausgas-Emissionen zu verringern, unternimmt. Auf dem Gebiet der Anpassung sind 19 % dieser Meinung. Der Anteil derer, die mit „weiß nicht“ antworteten ist bei der Anpassung mit 31 % deutlich höher als beim Klimaschutz mit 17 %. Vermutlich spiegelt sich hier die oben festgestellte größere Unsicherheit der Befragten im Bereich Klimafolgen und konkrete Anpassungsmaßnahmen wider.

So ist es wenig verwunderlich, dass große Teile der Teilnehmer der Meinung sind, dass der Staat / das Land selbst Anpassungsmaßnahmen durchführen sollte. Dabei sind 89 % der Meinung, dass hierzu öffentliche Gebäude energetisch saniert werden sollten, um dort das Raumklima zu verbessern. Dass öffentliche Grünflächen und/oder Gewässer zur Verbesserung des Klimas in Städten und Orten ausgebaut oder wiederbelebt werden sollten begrüßen 90 %. 78 % sprechen sich für eine Verbesserung des öffentlichen Hochwasserschutzes aus. 93 Teilnehmer (26 %) nutzen die Möglichkeit, konkrete Maßnahmenvorschläge zu nennen. Etwa 40 Vorschläge lassen sich dem Bereich Anpassung an die Folgen des Klimawandels zuzuordnen. Diese liegen in den Bereichen Bewusstseinsbildung (schulische Bildung und Öffentlichkeitsarbeit), Raumplanung und Bauleitplanung (Grünflächen, Begrünungen, Vermeidung von weiterer Flächenversiegelung), Forst- und Landwirtschaft sowie im Bereich der Energetischen Sanierung (z.B. Dämmstoffe).

Rund 50 der genannten Maßnahmen tragen zur Minderung von Treibhausgasemissionen bei und liegen damit eher im Bereich Klimaschutz. Der hohe Anteil an Maßnahmenvorschlägen zum Klimaschutz unterstreicht die Selbsteinschätzung der Teilnehmer, „schlecht“ über Anpassungsmaßnahmen informiert zu sein.

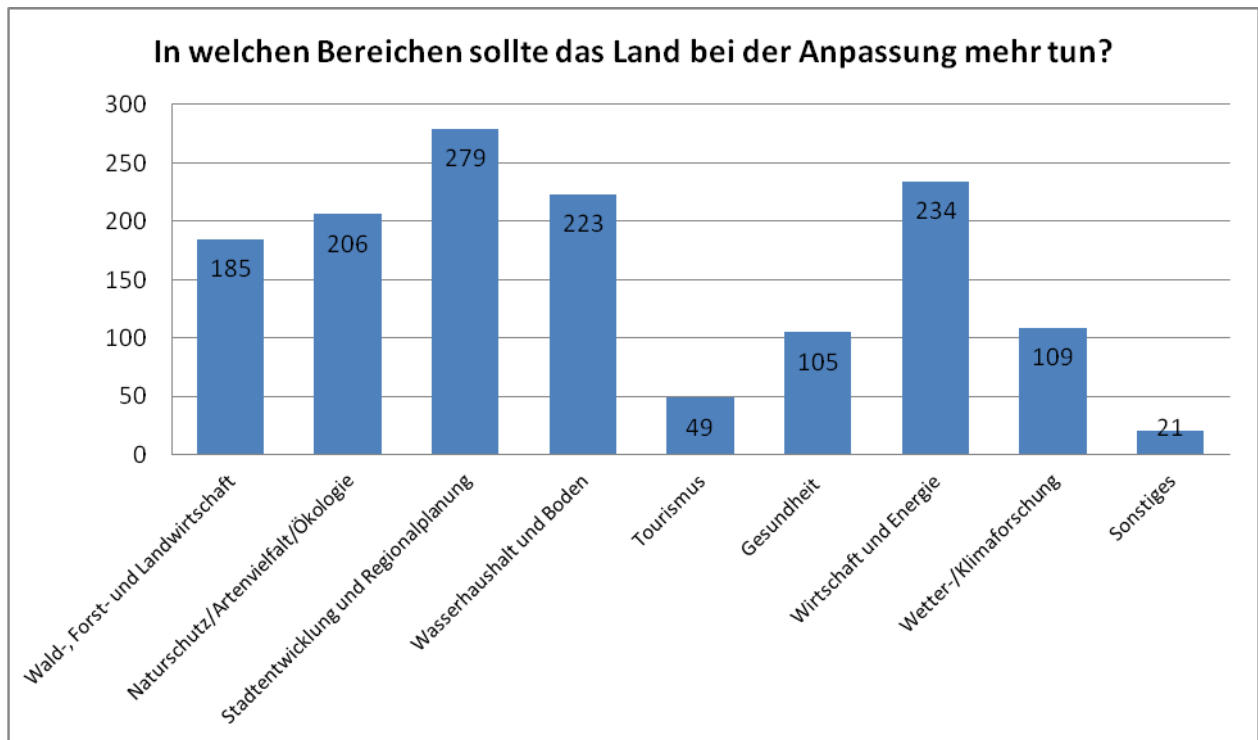


Abbildung 7: Antwort auf die Frage „ In welchem der folgenden Bereichen sollte das Land mit Blick auf den Klimawandel und die notwendigen Anpassungsmaßnahmen noch mehr tun?“

Große Anteile der Teilnehmer der Umfrage sind der Meinung, dass das Land im Hinblick auf die Anpassung im Bereich Stadtentwicklung und Planung (77 %), Wirtschaft und Energieversorgung (65 %), sowie Wasserhaushalt und Bodenschutz (62 %) mehr tun sollte. Weiter ist die Mehrheit der Teilnehmer der Ansicht, dass das Land in den Bereichen „Naturschutz, Artenvielfalt und Ökologie“ sowie „Wald-, Forst- und Landwirtschaft“ aktiver werden sollte. 30 % sehen verstärkten Handlungsbedarf im Bereich der „Wetter- und Klimaforschung und der Meteorologie“.

Die Teilnehmer konnten zudem weitere Bereiche benennen, in denen die Landesregierung im Hinblick auf die Anpassung mehr tun sollte. Die meisten Vorschläge liegen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung und schulische Bildung. Vereinzelt wurden zudem Maßnahmen genannt, die den Bereichen Stadtentwicklung und Planung, Wasserhaushalt und Forschung sowie

Katastrophenschutz zuzuordnen sind. Weitere Nennungen können in erster Linie den Bereichen „nachhaltige Mobilität“ oder „Erneuerbare Energie“ zugeordnet werden und liegen damit eher im Bereich Klimaschutz – Reduzierung von Treibhausgasen.

Der Wunsch der Teilnehmer nach mehr Informationen zu den Auswirkungen des Klimawandels und der Anpassung wird auch in den Abbildungen 6 und 7 deutlich. Nur ein knappes Viertel der Teilnehmer (23%) fühlt sich über öffentlich zugängliche Informationsquellen ausreichend über die Anpassung an den Klimawandel informiert. 52 % fühlen sich nur „teils teils“ und 20 % fühlen sich nicht ausreichend informiert. So ist es wenig verwunderlich, dass drei Viertel (76 %) der Teilnehmer der Meinung sind, dass das Land neben dem Klimaschutz noch mehr über die Auswirkungen des Klimawandels und die Anpassung informieren sollte.

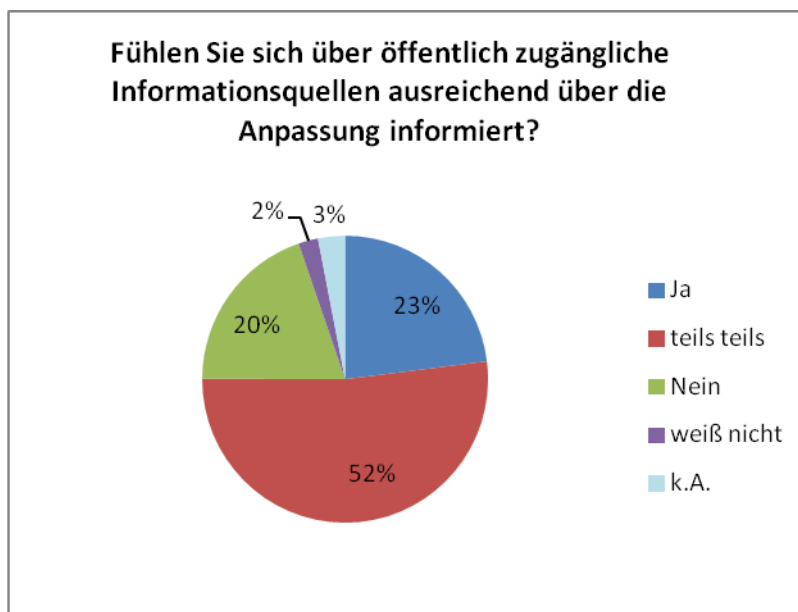


Abbildung 8: Antwort auf die Frage „Fühlen Sie sich über öffentlich zugängliche Informationsquellen ausreichend über die Anpassung an den Klimawandel informiert?“

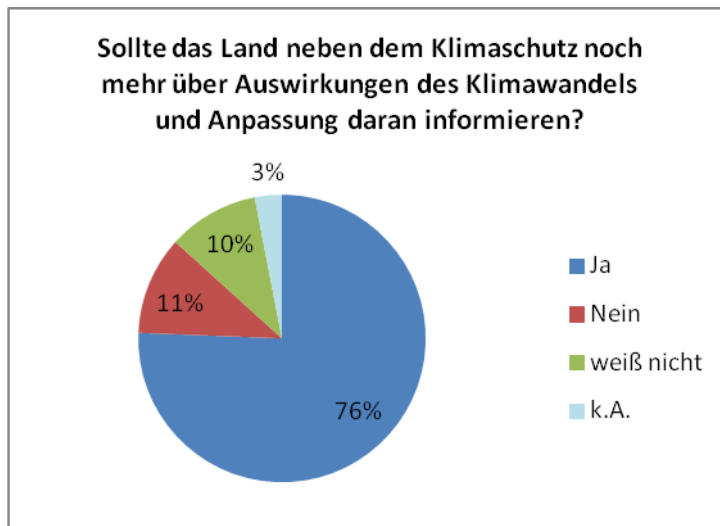


Abbildung 9: Antwort auf die Frage „Sollte das Land neben dem Klimaschutz noch mehr über die Auswirkungen des Klimawandels und die Anpassung daran informieren?“

f) Erwartungen an die Landesregierung

Die letzte Frage des Fragebogens war bewusst offen gehalten. Hier sollte den Teilnehmern der Umfrage die Möglichkeit gegeben werden Anmerkungen zur Anpassungsstrategie sowie Erwartungen an die Landesregierung oder Bedenken und Befürchtungen zu äußern.

Auch hier wurden zahlreiche Anmerkungen zu Klimaschutzmaßnahmen und der Energiewende getätigt.

Nachdem die Bewusstseinsbildung schon bei vorangegangenen Fragen von den Teilnehmern als wichtiges Feld genannt wurde, in dem die Landesregierung mehr tun sollte, wurden nun auch konkrete Hinweise gegeben, wie eine gelungene Kommunikation aus Sicht der Teilnehmer aussehen sollte:

Zum einen sollte das Bewusstsein über den Klimawandel bereits in den Kitas, Schulen und Studiengängen vermittelt werden. Zum anderen sollten Entscheidungsträger auf kommunaler, privater und Landesebene angesprochen werden. Handlungsmöglichkeiten für den Bürger und Kommunen sollen aufgezeigt werden. Die Informationen zum Klimawandel und der Anpassung sollten mit konkreten Beispielen gekoppelt sein. Dabei ist es wichtig klarzustellen, wer welche Maßnahme ergreifen kann oder muss. Für welche Maßnahmen ist das Land zuständig, welche liegen im Handlungsbereich von Regionen oder Kommunen und welche Maßnahmen können Unternehmen oder Privatpersonen übernehmen?

Die Informationen sollten möglichst gebündelt und übersichtlich zusammengestellt sein. Ein weiterer Vorschlag besteht darin, kommunale Entscheidungsträger in Form von Schulungen mit dem Thema Anpassung an den Klimawandel vertraut zu machen.

Fazit

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Problematik des Klimawandels und die Anpassung daran von den Teilnehmern der Umfrage im globalen Kontext als sehr wichtige Herausforderung angesehen wird. Im privaten Kontext ist der Klimawandel und die Anpassung daran persönlichen Herausforderungen nachgeordnet.

Während die Teilnehmer der Umfrage sich im Bereich Ursachen des Klimawandels, Auswirkungen des Klimawandels und Klimaschutzmaßnahmen recht gut informiert fühlen, sind sie im Themenbereich Klimafolgen und Anpassung noch etwas unsicherer. Vor allem im Bereich Bewusstseinsbildung sollte die Landesregierung noch aktiver werden.

Wenn auch Teilnehmerzahl und -auswahl nicht als repräsentativ anzusehen sind, gibt die Umfrage doch wertvolle Hinweise zur künftigen Schwerpunktsetzung in der Klimapolitik des Landes. Die Erkenntnisse zeigen, dass sich Beteiligung und Mitwirkung interessierter Bürgerinnen und Bürger bewährt.

Die Ergebnisse der Umfrage und die daraus gewonnen Erkenntnisse fließen in die Anpassungsstrategie an die Folgen des Klimawandels ein.